

oder um ein Dolchblatt, dann hätte die Spitze nach unten zu zeigen. Das mindeste, was man hätte verlangen können, wäre die Angabe des Verkleinerungsmaßstabes gewesen, auch dieser fehlt bei einer ganzen Reihe von Zeichnungen. Ganz besonders schlimm macht sich dieser Fehler dann bemerkbar, wenn auf einer Tafel, wie auf S. 94, Gegenstände in den allerverschiedensten Maßstäben nebeneinander wiedergegeben sind. Der Fachmann wird darüber hinwegsehen können, aber die Schrift wendet sich ja an weiteste Kreise. So ist die Kronesche Arbeit ein erneuter Beweis dafür, daß die Urgeschichtsforschung längst aus dem Stadium heraus ist, in dem jeder Interessent glaubte, mit-sprechen zu dürfen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn das prachtvolle braunschweigische Material nun einmal von einem Fachmann bearbeitet würde.

Jacob = Friesen.

Runkel, Otto: Pommerische Urgeschichte in Bildern. 8°. Textteil 175 Seiten mit 45 Textabbildungen und einer Karte. Tafelteil 110 Tafeln. Stettin 1931. Leon Sauniers Buchhandlung.

Der rührige Direktor des Stettiner Provinzial-Museums schenkt seiner Provinz, aber auch der gesamten Wissenschaft, mit der vorliegenden Publikation ein überaus wertvolles Material in einwandfreier Darstellung. — Auf 110 Tafeln und durch weitere 45 Textabbildungen werden fast 1000 Denkmäler und Funde aus der pommerischen Urgeschichte wiedergegeben. Der Textband bringt zunächst einen kurzen, aber inhaltreichen Überblick über die planmäßige Erforschung der pommerischen Urgeschichte und dann einen Abriss der Kultur- und Siedlungsgeschichte, auf der die Denkmälerbetrachtung aufzubauen hat. Die Erklärung der Tafeln ist so ausführlich, daß der gesamten Veröffentlichung dadurch die Bedeutung eines Quellenwerkes bester Art zukommt. In die Erklärungen schließt sich dann eine monographische Behandlung der einzelnen Gegenstände, die einen sehr guten Überblick über den Stand der wissenschaftlichen Forschung bietet. Der Nachweis des Schrifttums ist so ausführlich, und so geschickt angelegt, daß z. B. auch für jeden einzelnen Kreis jederzeit die wichtigsten Veröffentlichungen, nach Zeitperioden geordnet, gefunden werden können. Ein Verzeichnis der Ortsnamen schließt das Werk ab, das gewiß als Muster für ähnliche Veröffentlichungen in anderen deutschen Ländern dienen wird; denn hierzu ist es im höchsten Maße geeignet.

Jacob = Friesen.

Lefer, Paul: Entstehung und Verbreitung des Pfluges. „Anthropos“, Ethnologische Bibliothek. Internationale Sammlung ethnologischer Monographien, Herausgeber: Wilh. Schmidt und Wilh. Roppers S. V. D. III. Band, 3. Heft. 8°. 676 Seiten mit 351 Abbildungen im Text und 22 Tafeln. Münster i. Westf. 1931. Ashendorffsche Verlagsbuchhandlung.

Die Geschichte des Pfluges ist ganz zweifellos eines der wichtigsten Kapitel unserer Kulturgeschichte, und wenn sie auf so außer-

ordentlich breiter ethnographischer Basis aufgebaut wird, wie dies der Verfasser in dem vorliegenden Werk tut, so muß ein hervorragendes Ergebnis zu Tage kommen. Mit bewundernswertem Sammeleifer hat Leser alle Einzeltypen des Pfluges über die ganze Welt hin untersucht, nach ihren verschiedenen Gruppen geschieden und dann aus ihnen die Geschichte abgelesen. Der Verfasser ist Ethnograph, und es wäre zu wünschen gewesen, daß die Kapitel über die klassischen und urgeschichtlichen Pflugtypen etwas eingehender dargestellt worden wären; aber kein Archäologe kann an dieser ethnographischen Arbeit vorübergehen. Wir sehen, „daß der moderne Pflug, charakterisiert durch das gewölbte, mit der Schar zusammenhängende, aus Eisen gearbeitete Streichbrett auf eine alte ostasiatische Erfindung zurückgeht und erst im 18. Jahrhundert aus dem fernen Osten nach Europa gekommen ist. Der Pflug mit Krümel ist entgegen den bisherigen Anschauungen nicht indogermanischen Ursprungs, sondern gehört bereits den älteren, nicht-indogermanischen Kulturen des Mittelmeeres an, bestimmt der etruskischen und babylonischen. Bei den Germanen waren vierseitige Pflüge mit Sech und Radvorgestell bestimmt vorrömerzeitlich verbreitet. Sech und Radvorgestell sind vielleicht germanische Erfindungen, jedenfalls aber nicht mittelmeerischen und auch nicht gallischen oder rätischen Ursprungs. Der Pflug als Gerät ist nicht mit der Hacke verwandt, sondern mit dem Spaten, und es läßt sich durchaus wahrscheinlich machen, daß der Pflug sich aus dem Ziehspaten entwickelt hat“.

Jacob = Frießen.

Lüdtke, Gerhard und Mackensen, Luz: Deutscher Kulturatlas.
Erster Band. Vorzeit und Frühzeit bis zum Jahre 1000 n. Chr.
4°. 16 S. Text und 109 Tafeln. Berlin und Leipzig 1931.
Walter de Gruyter & Co.

Das vorliegende Werk ist nicht nur ein Kulturatlas, sondern eine Kulturtat allerersten Ranges. Anschauung ist von jeher das hervorragendste Hilfsmittel für eine lehrreiche Darstellung gewesen, und Anschauung wird in diesem Kulturatlas in pädagogisch hervorragender Weise geboten. Der 1. Band enthält Darstellungen von der Urgeschichte und Frühgeschichte bis etwa zum Jahre 1000. Die Verbreitungskarten geben auf den ersten Blick ein klares Bild von der jeweiligen Besiedlung Deutschlands, die Bildtafeln treffen in charakteristischer Auswahl die wichtigsten Formen der Kulturen, einmal nach den einzelnen Perioden (vom Paläolithikum bis in die Frühgeschichte), dann aber auch nach allgemein kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten, wie Ausstattung, Schmuck, Kunst, Hausbau usw. Jeder Tafel ist ein kurzer, gut orientierender Text beigegeben, so daß die bildliche Darstellung durch das gedruckte Wort auf das Instruktivste ergänzt wird.

Jacob = Frießen.